

längeren Sätzen verdient desto und umso im Nachsatze den Vorzug, weil da die größere Spannung des Tones zwischen der Einleitung des Nebensatzes und der des Hauptsatzes in diesem ein Wort erwünscht macht, das eines größeren Nachdrucks fähig ist als das dürftige *je*. Wieviel besser ein solches desto oder umso dann wirkt, wird jeder fühlen, der diese in dem folgenden Satze Karls von François für die zwei letzten *je* einsetzt: Jemehr ich mich der heimatlichen Gegend näherte, *je* wohlbekannter mir alles entgegenlachte, *je* (desto, umso) mächtiger hob sich meine Brust, *je* (desto, umso) lebhafter malte mir meine Phantasie die Freude des bevorstehenden Wiedersehens aus. Geradezu ungeschicklich klingt umso auch im vorangestellten Nebensatz so gut bei Gräbe: Umso (statt *je*) länger du die reinen menschlichen Gefühle niederringst, umso gewaltiger richten sie hernach sich auf, wie bei einem Germanisten: Umso stärker die Veränderung des Sprachusus, umso mehr Gelegenheit ist zum Wachstum der dialektischen Verschiedenheit gegeben. Dem *je* — *je* mit Komparativ entspricht genau so — so (doch) mit Positiv, womit bezeichnet wird, daß zwei Eigenschaften in gleichem Grade vorhanden sind. So glücklich Herr v. Caprivi bis jetzt immer gesprochen hat, so unglücklich fuhr er mit dieser unbegründeten Absage an die Liberalen. Natürlich ist es wieder eine Unregelmäßigkeit, wenn im Nachsatz auf die durch ein erstes so begonnene Betonung des gleichen Grades verzichtet wird, wie etwa bei Jensen: Man hat den Versuch gemacht, den Feldberg als aus Viehberg entstanden herzuleiten; aber so richtig dies beim Hachberg zutrifft, ist die Erklärung eine (!) sehr unwahrscheinliche (statt so unwahrscheinlich ist die Erklärung hier).

§ 289. **Verquickung verschiedener Fügungen.** 1. Im letzten Beispiel liegt einer der Fälle vor, in denen man von einer Verquickung verschiedener Fügungen reden muß; aber so begreiflich diese im ungezwungenen Sprechen und zumal zwischen verwandten Fügungen sein mag, so entschieden verurteilt sie eine Unklarheit und Unaufmerksamkeit, die nicht in die gute Schriftsprache gehört. Diese Unbedachtlichkeit muß umso empfindlicher auffallen, je näher die entsprechenden Glieder einander gerückt sind. Danach wird man fordern dürfen, daß mehrere durch einander entsprechende Bindewörter verbundene gleichartige Sätze eines Satzganzen in der beim ersten anklingenden Form zu Ende geführt werden. Der Verfasser des Höllenbreughel durfte also nicht schreiben: Täuschungen, welche *entweder* aus leeren Worten, aus unvollständiger Erfahrung und Bildung *und* (statt oder) aus abergläubischer Gesinnung hervorgehen, und Mitarbeiter der Tgl. R. nicht: In Turgenjews Rauch ist weder Liebe zu etwas und fast gar keine (statt noch irgend welche) Poesie, noch: Die Hütten sind aus Stroh und Rohr hergestellt, bald mit spitzen *oder* (statt bald) mit flachen Dächern.

2. Sowohl — als auch, und, wie, sowie; beziehungsweise. Das Mißtönende in dem Satze der Deutschen Btg.: Sowohl Samstag nacht *sowie* auch gestern nachmittag wurden Erschütterungen verspürt, entspringt der heute weitverbreiteten Scheu vor dem Alltäglichen und der Sucht nach dem Ungewöhnlichen, aus der man sogar das einfache und immer öfter durch das gespreizte sowie (auch ebenso) ersetzen zu müssen meint. Ein Gelehrter veröffentlicht Grundzüge der homerischen Modussyntax *sowie* Lehre vom Gebrauch der Partikel *av*. Eine Zeitung bietet: Er war mit

einer Nachtjacke und einer Hose sowie mit Stiefeln bekleidet. Natürlich konnte sich auch Jensen diese Neuheit nicht entgehen lassen: Die ganze Nagoldbahn zeigt sich sehr tunnelreich wie die von ihr durchzogene Landschaft — merkwürdige Landschaft das! denkt man schon, doch da kommt noch, den formell vorliegenden Vergleich verbieternd: in ziemlicher Gleichartigkeit. Es verrät sich hierin weiter nichts als Mangel des Gefühls für den Unterschied zwischen und und (so)wie. Jenes paßt meist und kann zwischen alle für den Gedanken gleich wichtigen, gleichartigen Satzglieder treten; (so)wie ist im Grunde nur vergleichend und kommt in weiterer Anwendung nur dem Gegenstande zu, welcher nicht gleich wichtig ist und nur herangezogen wird, um die über den in Rede stehenden, für den Zusammenhang wichtigeren Gegenstand gemachte Behauptung durch einen Hinweis auf etwas Allgemeineres oder Ähnliches zu beleuchten. So sagt Goethe im Windemann, wo es in erster Reihe auf den Künstler abgesehen ist, fein und bedeutsam: Für den Künstler wie für den Menschen ist eine geschichtliche Ansicht verwandter Zustände höchst vorteilhaft. Noch schlimmer als dieses wie ist als auch statt und: Ich benutzte die Zeit, mich über die Verhältnisse der verschiedenen Länder *als auch* über die Grundsätze des Bank- und Handelswesens zu informieren; noch schlimmer, insofern dabei das als noch mehr als in der Luft schwebend empfunden wird. Dagegen ist sowohl — wie natürlich empfehlenswert, wenn bei der Verwendung von sowohl — als auch zwei als hart aufeinander träfen: sowohl als Mensch wie als Bürger. — Die stachlichste Papierblume aber ist beziehungsweise, wenn es anders als in seiner ursprünglichen Bedeutung (= relativ) gebraucht wird; die jetzt beliebte Mode oder Gedankenlosigkeit, es bald statt und, oder oder oder vielmehr, das heißt oder nämlich zu setzen, beeinträchtigt mindestens die Schlichtheit, oft die Deutlichkeit der Darstellung¹⁾.

3. Nicht (sowohl oder so sehr) — sondern. Eine Mischmaschfügung ist auch die Verbindung nicht — als vielmehr. Statt: Auch möchte ich nicht Abstraktion und Vergessenheit als Ursache annehmen als vielmehr eine bestimmte Konvention, mußte es z. B. in Herrigs Archiv heißen: nicht Abstraktion, sondern oder eher eine Konvention, oder: weniger Abstraktion als (denn) eine Konvention. Nach nicht sowohl, nicht so sehr ist als vielmehr sogar noch häufiger, trotzdem nicht besser und nur ein alter Latinismus an einer Stelle, wo sondern oder bloßes vielmehr echt deutsch und ausreichend wäre. Wer es da gebraucht, hat Goethe mit einer Reihe von Beispielen auf seiner Seite: Er gehört nicht sowohl zu den Dichtern der neuen Welt, welche man die romantische genannt hat, sondern (vielmehr) zu jenen der naiven Gattung²⁾. Nach bejahendem Satzgliede wird ein ergänzendes steigernes beigeordnet durch aber auch oder auch in Relativ-

¹⁾ Vgl. Th. Gartner, Ztschr. d. Allg. D. Sprachvereins 1919, S. 134 ff.

²⁾ Für sowohl und nicht sowohl ist es lehrreich, das Tonverhältnis zu beachten. Bei sowohl hat so (wenigstens auch) den Ton im ersten Gliede und fordert sich entsprechend ein als im zweiten; bei nicht sowohl, nicht so sehr ist die Verneinung die Hauptsache und daher auch am stärksten betont, ihr aber entspricht sondern (vielmehr). Auch ein insofern, insoweit des Hauptkases fordert an der Spitze des Nebensatzes ein entsprechendes als, und E. Hille (DWSch. 26) mußte fügen: Das Äußerliche des schweren Lebensganges Meyers wird nur insoweit gegeben, als es für das Verständnis der Seelenbiographie (!) erforderlich ist, und nicht: insoweit ..., um die Seelenbiogr. zu verstehen!